



Ausstellung

Wandern im Skulpturenwald

Florian Hofer
Das Kunsthaus Zug hat einen sehr guten Ruf. Darum erhält es auch viele Schenkungen. Einen Teil davon kann man jetzt erstmals sehen.

Zwei unscheinbare Türen in einer Ecke des Kunsthauses Zug. Angeschrieben mit «Toilet», allerdings mit kyrillischen Schriftzeichen. Dahinter ein brummender Singsang einer Person. Nein, hier handelt es sich nicht um einen Umbau im Museum, sondern um eine Installation von Ilya Kabakov. Er erinnert sich damit an die Toilette bei sich zu Hause, wo er sich als Kind gerne verkroch. Sogar der Singsang ist offenbar vom Künstler selber, wie die Medienmitteilung des Kunsthauses verrät. Das ist nur einer von zahlreichen Installationen und Skulpturen, die derzeit im Kunsthaus zu sehen sind. «Von der Figur zum Raum – Skulpturen, Objekte, Installationen der Sammlung» ist der Titel. Ge-

zeigt werden eine ganze Reihe von geschenkten oder auch gekauften Werken, die teilweise **«Auch unbekannte Künstler leisten oft Grosses.»**

Matthias Haldemann,
Direktor Kunsthaus Zug

noch nie zu sehen waren. Wie solche von Schweizer Bildhauerinnen und Bildhauern wie Fritz Roth aus Cham, Eva Wipf, Katharina Sallenbach oder von Hans Aeschbacher beispielsweise, einem Freund Fritz Wotrubas. Dieser ist eine Schlüsselfigur der Sammlung, die in der Ausstellung natürlich ebenfalls vertreten ist. Neu in der Sammlung ist auch eine Bronze der 1924 geborenen Helen Balmer, die in den Nachkriegsjahren in Paris bei Germaine Richier studierte und heute in Basel lebt. Nicht alle Künstler haben grosse Namen. Das hindert die Leute vom Kunsthaus jedoch nicht daran, sie auszustellen. «Auch unbekannte Künstler leisten oft

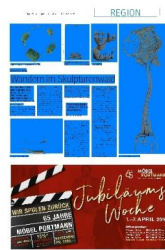
Grosses», sagt dazu Kunsthaus-Direktor Matthias Haldemann.

Interessant an einer Ausstellung wie dieser, wo fast nichts an der Wand hängt – mit Ausnahme von 40 farbigen Quadraten von Richard Tuttle – ist die Erfahrung, dass der Blickwinkel den Blick verändern kann. Hier lohnt es sich, herumzuwandern und immer neue Perspektiven im Skulpturenwald zu entdecken.

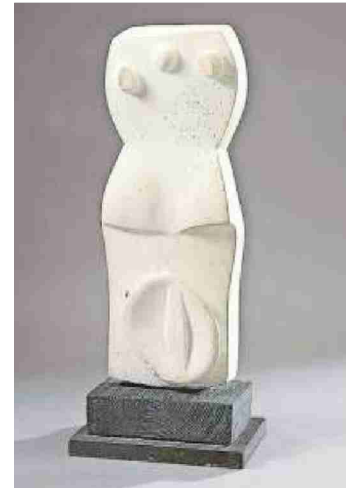
Auch im Garten hinter dem Kunsthaus stehen Skulpturen

Wer von den Exponaten im Haus noch nicht genug hat, kann im Garten weiterschauen. Vor dem Kunsthaus geht links eine Wendeltreppe nach oben. Im Garten geht es dann weiter mit einer schönen Auswahl an weiteren Werken, etwa von Fritz Wotruba oder Michael Kienzer.

Kunsthaus Zug, Dorfstrasse 27, Zug,
www.kunsthauszug.ch. Die Ausstellung
dauert noch bis 12. Mai.



Josephine Troller. Ohne Titel.



Serge Brignoni. Figure embryonnaire,
1931.

Bild: Kunsthaus Zug



Bernhard Schobinger. Dem letzten Inka, 1993.



Fritz Roth. Kopf.



Friedrich Kuhn. Palme, um 1970.